Stadt Leverkusen Vorlage Nr. 2025/3514

Der Oberbürgermeister

V/65-654-Bra/neu
Dezernat/Fachbereich/AZ

21.01.2026
Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Kinder- und Jugendhilfeausschuss	22.01.2026	Beratung	öffentlich
Bauausschuss	26.01.2026	Beratung	öffentlich
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I zu Punkt 3.	02.02.2026	Beratung	öffentlich
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I zu Punkt 1., 2., 4.	02.02.2026	Entscheidung	öffentlich
Finanzausschuss	09.02.2026	Beratung	öffentlich
Rat der Stadt Leverkusen zu Punkt 3.	23.01.2026	Entscheidung	öffentlich

Betreff:
Kita Dhünnstraße Brandschutz- und Sevesoertüchtigung, Dhünnstraße 12 a/c in Leverkusen
- Planungs- und Baubeschluss
- Anfrage der CDU-Fraktion vom 27.11.2025 mit Stellungnahme der Verwaltung vom 21.01.2026

Stadt Leverkusen Vorlage Nr. 2025/3509

Der Oberbürgermeister

V/67-670-bl
Dezernat/Fachbereich/AZ

06.11.2025
Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I	02.02.2026	Entscheidung	öffentlich

Betreff:
Neugestaltung der Außenanlagen der Kindertageseinrichtungen Dhünnstraße 12a und 12c
- Anfrage der CDU-Fraktion vom 27.11.2025 mit Stellungnahme der Verwaltung vom 21.01.2026

CDU
FRAKTION LEVERKUSEN

Friedrich-Ebert-Straße 96
51373 Leverkusen
Telefon: 02 14 / 406-87 20

info@cdufraktion-lev.de
http://cdufraktion-lev.de

Unser Zeichen: TW

Leverkusen, 27. November 2025

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Leverkusen, Postfach 101 140, 51311 Leverkusen

Herrn
Oberbürgermeister
Stefan Hebbel
Friedrich-Ebert-Platz 1

51373 Leverkusen

Anfrage zur Vorlage 2025/3514
Kita Dhünnstraße Brandschutz- und Sevesoertüchtigung, Dhünnstraße 12 a/c in Leverkusen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir bitten um Beantwortung der folgenden Fragen zur Vorlage 2025/3514:

I. Kosten, Wirtschaftlichkeit und Förderung

1. Wie stellen sich die reinen Baukosten eines Neubaus im Vergleich zu einer Sanierung dar (Gegenüberstellung)?
2. Wie was der Grundriss der Einrichtung im Rahmen des Neubaus angelegt?
3. Gibt es weitere quantitative Faktoren, die für eine Sanierung sprechen?
4. Gibt es weitere quantitative Faktoren, die für einen Neubau sprechen?
5. Wie unterscheiden sich die zukünftigen Betriebskosten (Energie, Wartung, Instandhaltung) zwischen Sanierung und Neubau?
6. Gab es Fördermöglichkeiten beziehungsweise wurden bereits Fördermittel für die Sanierung in Anspruch genommen? Wenn ja, welche?
7. Bestehen bei der geplanten Sanierungsmaßnahme Einsparmöglichkeiten für z. B. Einsatz optisch bzw. funktional weniger gefälligeren Ausführungen/ Ausstattungen?
8. In den Unterlagen wird ein Förderbetrag von 922.250 € genannt.

    - Wie gestaltet sich der Förderzeitraum?
    - Unter welchen Bedingungen besteht die Rückzahlungsverpflichtung?
    - Muss eine Rückzahlung auch dann erfolgen, wenn ein Neubau weiterhin der KITA-Nutzung dient? Falls ja: in welcher Höhe, insbesondere wenn das bestehende Gebäude nach den bisherigen Maßnahmen zeitweise als KITA genutzt wurde?

9. Welche Fördermöglichkeiten bestehen für einen Neubau (z. B. LVR-Förderung für U6-Plätze, energetische Förderprogramme)?
10. Wurde bei der Neubau-Variante zwischen unterschiedlichen Bauweisen (z. B. Modulbau) differenziert und geprüft?
11. Wie gut sind beide Varianten (Sanierung / Neubau) kalkulierbar und wie hoch ist das Risiko unerwarteter Mehrkosten (z. B. Schadstoffbelastung etc.)?
12. War das bestehende Gebäude von der Flut 2021 betroffen und wurden hierfür Fördermittel aus dem Aufbaufond beantragt?
13. Ist das neu geplante TGA-Gebäude mit seinen technischen Anlagen flutsicher angelegt?
14. Gibt es vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslage Überlegungen, das Flurstück im Wege einer Erbpacht an Dritte zu vergeben – ggf. mit Zweckbindung (KITA-Betrieb, soziale Nutzung, Wohnungsbau, sozialer Wohnungsbau)?

II. Städtebauliche und funktionale Aspekte

15. Wurde eine perspektivische Weiterentwicklung des gesamten Flurstücks geprüft (z. B. Verbindung mit Wohnungsbau/soz. Wohnungsbau oder soz. Einrichtungen)?

    Insbesondere: Kann ein Gesamtkonzept Akzeptanz sowie Mehrwerte für die umliegende Wohnbebauung bzw. die Stadtentwicklung schaffen?
16. Lassen sich die gewünschten Raumgrößen, Grundrisse und Nutzungen eher durch eine Sanierung oder durch einen Neubau realisieren?

    Beispielaspekte: Übergabesituationen, witterungsabhängige Wege zwischen Gebäudeteilen, Betrieb zweier Küchen, Übersicht/Kontakt zur KITA-Leitung.

III. Qualitative Kriterien

17. Welche qualitativen Faktoren sprechen für eine Sanierung?
18. Welche qualitativen Faktoren sprechen für einen Neubau (z. B. vollständige Barrierefreiheit, verlässlichere Bauzeitplanung, höherer technischer Standard, Einsatz erneuerbarer Energien)
19. Wurde der Stadtrat frühzeitig einbezogen und hat er die Entscheidung getroffen, die Planung auf eine Sanierung, statt auf einen Neubau auszurichten?

IV. Verständnisfragen zu Aussagen aus der Bauausschusssitzung vom 24.11.2025

20. In der Sitzung wurde dargestellt, dass die beiden Gebäudeteile jeweils eine separate Einrichtung beinhalten.

    Die Grundrisse weisen jedoch nur ein Leitungsbüro, ein Bistro, einen Werkraum usw. aus.

    - Wie ist dies zu verstehen?
    - Widerspricht diese Aufteilung nicht möglichen Synergieeffekten (Nutzung gemeinsamer Räume, Personalvertretung, Reduzierung des Bedarfs im hauswirtschaftlichen Bereich)?

21. Ebenso wurde berichtet, dass eine PV-Anlage aufgrund zusätzlicher statischer Erfordernisse zu Mehrkosten von ca. EUR 700.000 führen würde und damit nicht wirtschaftlich darstellbar sei.

    Gleichzeitig wird geprüft, das TGA-Gebäude mit PV auszustatten.

    - Gibt es hierzu bereits Ergebnisse zur Wirtschaftlichkeit und zum energetischen Nutzen?

22. Es wurde dargestellt, dass ausschließlich das Erdgeschoss barrierefrei erschlossen wird.

    - Wie wird organisatorisch sichergestellt, dass mobilitätseingeschränkte Nutzerinnen und Nutzer auch an Angeboten in oberen Geschossen teilnehmen können (z. B. Werkraum)?

Mit freundlichen Grüßen

Tim Feister
Fraktionsvorsitzender

Thorsten Woelki
Ratsmitglied

Anfrage der CDU-Fraktion vom 27.11.2025 mit Stellungnahme der Verwaltung vom 21.01.2026:

Kita Dhünnstraße Brandschutz- und Sevesoertüchtigung, Dhünnstraße 12 a/c in Leverkusen

<u>Kosten, Wirtschaftlichkeit und Förderung</u>
1.
Wie stellen sich die reinen Baukosten eines Neubaus im Vergleich zu einer Sanierung dar (Gegenüberstellung)?

Stellungnahme:

Sanierung			
Kostengruppen			
KG 100	Grundstück	0,00 €	
KG 200	Herrichten und Erschließen	130.900,00 €	
KG 300	Bauwerk - Baukonstruktionen	6.937.270,41 €	
KG 400	Bauwerk - Technische Anlagen	1.889.651,23 €	
KG 500	Außenanlagen	1.082.368,07 €	
KG 600	Ausstattung und Kunstwerke	0,00 €	
KG 700	Baunebenkosten	1.259.291,26 €	
Aufrundung		519,03 €	
	Gesamtkosten		**11.300.000,00 €**
	zuzüglich Preissteigerung	3 %	11.640.000,00 €
	zuzüglich Risikozuschlag	20%	**14.000.000,00 €**
	abzüglich Fördermittel „Bundesförderung für effiziente Gebäude“		1.200.000,00 €
			12.800.000,00 €

Neubau			
Kostengruppen			
KG 100	Grundstück	0,00 €	
KG 200	Herrichten und Erschließen	130.900,00 €	
KG 300	Bauwerk - Baukonstruktionen	10.636.412,00 €	
KG 400	Bauwerk - Technische Anlagen (in KG 300 enthalten)	0,00 €	
KG 500	Außenanlagen	1.082.368,07 €	
KG 600	Ausstattung und Kunstwerke	0,00 €	
KG 700	Baunebenkosten	1.259.291,26 €	
Aufrundung		1.028,67 €	
	Gesamtkosten		**13.110.000,00 €**
	zuzüglich Preissteigerung	3 %	13.503.300,00 €
	zuzüglich Risikozuschlag	20%	**16.203.960,00 €**
			16.203.960,00 €
	zzgl. Zahlung bereits erbrachte Planungsleistung Sanierung		800.000,00 €

	zzgl. Rückzahlung Fördermittel Kellerdecke Sanierung		922.250,00 €
			17.926.210,00 €

2.
Wie war der Grundriss der Einrichtung im Rahmen des Neubaus angelegt?

Stellungnahme:

Es gibt nur eine Sanierungsplanung.

3.
Gibt es weitere quantitative Faktoren, die für eine Sanierung sprechen?

Stellungnahme:

Die Sanierungskosten liegen unter den geschätzten Kosten für einen Neubau inklusive Abbruch. Die Projektdauer der Sanierung beträgt ca. 45 Monate, während Abbruch und Neubau ca. 63 Monate in Anspruch nehmen würden.

Die Differenz resultiert aus der Notwendigkeit des noch auszuschreibenden und durchzuführenden Abbruchs des Gebäudes sowie der Durchführung eines neuen VgV-Verfahrens zur Findung des Planungsteams.

4.
Gibt es weitere quantitative Faktoren, die für einen Neubau sprechen?

Stellungnahme:

Nein.

5.
Wie unterscheiden sich die zukünftigen Betriebskosten (Energie, Wartung, Instandhaltung) zwischen Sanierung und Neubau?

Stellungnahme:

Die Betriebskosten werden sich in ähnlicher Höhe bewegen. Im Zuge der Sanierung werden Fassaden und Dächer energetisch saniert. Dadurch sind ähnliche Werte wie bei einem Neubau zu erwarten. Wartungen sind rechtliche Verpflichtungen, die regelmäßig durchgeführt werden müssen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um einen Neubau oder einen sanierten Altbau handelt. Zu wartende Gebäudeteile sind in beiden Fällen identisch. Dazu zählen bewegliche Teile, z.B. Fenster oder technische Anlagen. Instandhaltungen sind an jedem Gebäude erforderlich. Nach der Sanierung bzw. dem Neubau schließt sich die Gewährleistungsphase an, in der die ausführenden Firmen zur Beseitigung von Mängeln verpflichtet sind.

6.
Gab es Fördermöglichkeiten beziehungsweise wurden bereits Fördermittel für die Sanierung in Anspruch genommen? Wenn ja, welche?

Stellungnahme:

Derzeit gibt es für die Objekte Dhünnstraße 12 a/c zwei laufende Förderungen durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen für zusätzliche Plätze in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege - Investitionsrichtlinie Kindertagesbetreuung“ für die Sanierung der Kriechkeller (Betonsanierung) zum Erhalt der KiTa-Plätze. Beide Anträge wurden 2018 gestellt und bewilligt. Der Durchführungszeitraum für die Sanierung der Kriechkeller wurde nunmehr auf Antrag bis zum 31.12.2026 verlängert. Der Durchführungszeitraum kann derzeit noch maximal zweimal, um jeweils ein Jahr, bis maximal 31.12.2028 verlängert werden.

7.
Bestehen bei der geplanten Sanierungsmaßnahme Einsparmöglichkeiten für z. B. Einsatz optisch bzw. funktional weniger gefälligeren Ausführungen/ Ausstattungen?

Stellungnahme:

Es werden und wurden bereits im Vorfeld stets Einsparpotenziale geprüft und die für die Stadt wirtschaftlichste Lösung gewählt. Die bauliche Ausstattung richtet sich nach den Bau- und Qualitätsstandards der Stadt Leverkusen. Dies beinhaltet eine robuste und wirtschaftliche Ausstattung, die die Mindestanforderungen erfüllt.

8.
In den Unterlagen wird ein Förderbetrag von 922.250 € genannt.

- **Wie gestaltet sich der Förderzeitraum?**

Stellungnahme:

Siehe Beantwortung zu 6.

Für beide Maßnahmen wurden bereits wie folgt Fördermittel abgerufen:

	Dhünnstraße 12a	**Dhünnstraße 12c**
Förderung gem. Bescheid	476.000 €	446.250 €
2022*	333.200 €	312.375 €
2023	0 €	0 €
2024	0 €	0 €
2025	0 €	0 €
Rest	142.800 €	133.875 €

* In 2022 wurden die 1. Rate (35 % - bei Baubeginn) und die 2. Rate (35 % - bei Erreichen der hälftigen Baukosten) der Zuwendung abgerufen. Die 3. Rate (30 %) ist bei abschließender Fertigstellung abzurufen.

Die Arbeiten sind fertiggestellt. Die Abrechnung ist bereits geprüft und liegt zur Anweisung vor. Im Anschluss wird die letzte Rate abgerufen.

- **Unter welchen Bedingungen besteht die Rückzahlungsverpflichtung?**

Stellungnahme:

Die Förderung ist an die Sanierung und den Erhalt der KiTa-Plätze gebunden. Ein Erstattungsanspruch wird geltend gemacht, wenn die Zuwendung nicht oder nicht mehr für den vorgesehenen Zweck verwendet wird.

- **Muss eine Rückzahlung auch dann erfolgen, wenn ein Neubau weiterhin der KITA-Nutzung dient? Falls ja: in welcher Höhe, insbesondere wenn das bestehende Gebäude nach den bisherigen Maßnahmen zeitweise als KITA genutzt wurde?**

Stellungnahme:

Im Falle einer Rückzahlung sind die vereinnahmten Mittel vollständig, zuzüglich einer Verzinsung von 5 % über dem Basiszinssatz für den Zeitraum vom ersten Abruf im Jahr 2022 bis zum aktuellen Zeitpunkt, an den Fördergeber zurückzuzahlen. Gemäß Punkt 6.1 der Förderrichtlinie ist das Gebäude nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen mindestens 10 Jahre als KiTa zu nutzen. Die erhaltenen Fördermittel müssten vollständig zurückgezahlt werden, da diese zweckgebunden sind an die Sanierung der Kriechkeller der Bestandsgebäude.

9,
Welche Fördermöglichkeiten bestehen für einen Neubau (z. B. LVR-Förderung für U6-Plätze, energetische Förderprogramme)?

Stellungnahme:

Derzeit liegt ausschließlich die passgenaue „Investitionsrichtlinie Kindertagesbetreuung“ vor. Demnach muss allerdings bei einer Antragstellung die Umsetzung der Maßnahme bis 31.12.2028 baulich abgeschlossen und rechnerisch vollständig nachgewiesen werden. Die Einhaltung der vorgegebenen Frist bis zum 31.12.2028 ist zeitlich jedoch weder bei einer Sanierung noch bei einem Neubau realisierbar. Zudem handelt es sich auch bei einem Neubau, gemäß der geltenden Förderrichtlinie, nicht um die Schaffung neuer KiTa-Plätze, da es die KiTa weiterhin als Organisationsform im Gebäude Görresstraße gibt.

Die noch laufende Förderrichtlinie „Energieeffiziente öffentliche Gebäude“ aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist ebenfalls zeitlich nicht mehr erreichbar und nur auf Sanierungen von Bestandsgebäuden anwendbar. Zudem ist, nach erfolgtem Austausch mit der Bezirksregierung Köln, das Förderbudget nahezu ausgeschöpft und eine aufwendige Antragstellung bliebe erfolglos.

Eine mögliche Förderung des Projektes durch das Förderprogramm „Bundesförderung für effiziente Gebäude“, Zuschuss Nr. 464 der KfW-Bank, gilt in diesem Fall nur für die Sanierung. Die mögliche Fördersumme liegt voraussichtlich zwischen 1.200.000 € und 1.600.000 €.

Die Gebäudewirtschaft und das Zentrale Fördermittelmanagement stehen in einem engen und kontinuierlichen Austausch mit dem Ziel, neue Förderquellen zu eröffnen.

10.
Wurde bei der Neubau-Variante zwischen unterschiedlichen Bauweisen (z. B. Modulbau) differenziert und geprüft?

Stellungnahme:

Es wurde lediglich eine Kostenschätzung auf der Grundlage einer 6- bis 8-zügigen Einrichtung in konventioneller Bauweise (Massivbau) sowie mit Generalunternehmung eingereicht, da alleine die Gründung auf dem Grundstück nur individuell-konventionell erfolgen kann (Tiefengründung).

11.
Wie gut sind beide Varianten (Sanierung / Neubau) kalkulierbar und wie hoch ist das Risiko unerwarteter Mehrkosten (z. B. Schadstoffbelastung etc.)?

Stellungnahme:

Im Altgebäude gibt es keine Schadstoffe mehr. Im Vorfeld wurden das Gebäude begangen, untersucht, Schadstoffe benannt und bereits entfernt, zuletzt KMF-haltige (Künstliche Mineralfasern) Abhangdecken. Mehrkosten sind nie gänzlich ausgeschlossen, weder im Neubau noch in der Sanierung, und werden daher in den Kosten als Risikozuschlag ausgewiesen.

12.
War das bestehende Gebäude von der Flut 2021 betroffen und wurden hierfür Fördermittel aus dem Aufbaufond beantragt?

Stellungnahme:

Ja, das Gebäude war betroffen, wurde allerdings bis auf einen Baustromkasten nicht beschädigt. Die Kriechkeller der Gebäude waren bis zur Unterkante der Kellerdecke überflutet. Die Erdgeschosse blieben schadenfrei. Zu dem Zeitpunkt standen die Gebäude bereits leer.

13.
Ist das neu geplante TGA-Gebäude mit seinen technischen Anlagen flutsicher angelegt?

Stellungnahme:

Die technischen Anlagen des neuen TGA-Gebäudes werden auf Erdgeschossniveau über dem im Jahr 2021 erreichten Flutstand eingebaut. Die Lüftungskanäle werden bauartbedingt unter diesem Niveau verlegt, um die einzelnen Gebäude zu versorgen. Sie sind so geplant, dass sie jederzeit zugänglich sind und gereinigt werden können.

14.
Gibt es vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslage Überlegungen, das Flurstück im Wege einer Erbpacht an Dritte zu vergeben – ggf. mit Zweckbindung (KITA-Betrieb, soziale Nutzung, Wohnungsbau, sozialer Wohnungsbau)?

Stellungnahme:

Nein, denn auf dem Grundstück befinden sich noch weitere städtische Gebäude.

<u>Städtebauliche und funktionale Aspekte</u>

15.
Wurde eine perspektivische Weiterentwicklung des gesamten Flurstücks geprüft (z. B. Verbindung mit Wohnungsbau/soz. Wohnungsbau oder soz. Einrichtungen)? Insbesondere: Kann ein Gesamtkonzept Akzeptanz sowie Mehrwerte für die umliegende Wohnbebauung bzw. die Stadtentwicklung schaffen?

Stellungnahme:

Nein.

16.
Lassen sich die gewünschten Raumgrößen, Grundrisse und Nutzungen eher durch eine Sanierung oder durch einen Neubau realisieren? Beispielaspekte: Übergabesituationen, witterungsabhängige Wege zwischen Gebäudeteilen, Betrieb zweier Küchen, Übersicht/Kontakt zur KITA-Leitung.

Stellungnahme:

Die erforderlichen Flächen sind sowohl im Rahmen der Sanierung als auch mit einem Neubau realisierbar. Alle genannten Anforderungen werden gut erfüllt.

<u>Qualitative Kriterien</u>

17.
Welche qualitativen Faktoren sprechen für eine Sanierung?

Stellungnahme:

- Das architektonische Ensemble bleibt erhalten.
- Sanierung ist nachhaltiger als ein Abbruch und Neubau.
- Altsubstanz kann genutzt werden, da sie erhaltungswürdig ist.
- Planungsphase ist bereits abgeschlossen.
- Nach dem Ratsbeschluss kann LPH 4 unmittelbar begonnen werden.
- Fertigstellung erfolgt 1,5 Jahre früher als bei einem Neubau.
- Planungsteam ist bereits beauftragt und tief in der Planung.
- Gebäude werden energetisch saniert.
- Durch Dachbegrünung wird ein Mikroklima geschaffen.

18.
Welche qualitativen Faktoren sprechen für einen Neubau (z. B. vollständige Barrierefreiheit, verlässlichere Bauzeitplanung, höherer technischer Standard, Einsatz erneuerbarer Energien)

Stellungnahme:

- neue Bausubstanz
- PV-Anlagen können integriert werden.
- Durch den Einsatz von Aufzügen ist Barrierefreiheit über alle Geschosse möglich.

19.
Wurde der Stadtrat frühzeitig einbezogen und hat er die Entscheidung getroffen, die Planung auf eine Sanierung, statt auf einen Neubau auszurichten?

Stellungnahme:

Grundsätzlich sind die Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I sowie der Kinder- und Jugendhilfeausschuss zuständig; aufgrund der Historie des Bauvorhabens erfolgt jetzt die Vorlage auch im Rat.

<u>Verständnisfragen zu Aussagen aus der Bauausschusssitzung vom 24.11.2025</u>

20.
In der Sitzung wurde dargestellt, dass die beiden Gebäudeteile jeweils eine separate Einrichtung beinhalten. Die Grundrisse weisen jedoch nur ein Leitungsbüro, ein Bistro, einen Werkraum usw. aus.

- **Wie ist dies zu verstehen?**

Stellungnahme:

Für Haus 12a befindet sich das Leitungsbüro derzeit im Erdgeschoss und für Haus 12c im Obergeschoss des Gebäudes. Die Funktion und Notwendigkeit dieser Räumlichkeiten wurden durch den Fachbereich Kinder und Jugend festgelegt. Einige Raumfunktionen können bei Bedarf ausgetauscht werden.

- **Widerspricht diese Aufteilung nicht möglichen Synergieeffekten (Nutzung gemeinsamer Räume, Personalvertretung, Reduzierung des Bedarfs im hauswirtschaftlichen Bereich)?**

Stellungnahme:

Die Funktion und Notwendigkeit dieser Räumlichkeiten wurden durch den Fachbereich Kinder und Jugend festgelegt. Der Bedarf im hauswirtschaftlichen Bereich errechnet sich z.B. nach der Anzahl der Gruppen und wäre damit in einem Neubau genauso zu bemessen wie in den zwei KiTas zusammen. Bei den Küchen handelt es sich um Küchenzeilen mit einer Spülmaschine, da das Essen warm angeliefert wird – hier würde es nur minimale Synergieeffekte geben.

21.
Ebenso wurde berichtet, dass eine PV-Anlage aufgrund zusätzlicher statischer Erfordernisse zu Mehrkosten von ca. EUR 700.000 führen würde und damit nicht wirtschaftlich darstellbar sei. Gleichzeitig wird geprüft, das TGA-Gebäude mit PV auszustatten.

- **Gibt es hierzu bereits Ergebnisse zur Wirtschaftlichkeit und zum energetischen Nutzen?**

Stellungnahme:
Das TGA-Gebäude kann mit PV ausgestattet werden. Die Voraussetzungen dafür sind bisher nicht eingeplant und dementsprechend auch nicht finanziell berücksichtigt.

22.
Es wurde dargestellt, dass ausschließlich das Erdgeschoss barrierefrei erschlossen wird.

- **Wie wird organisatorisch sichergestellt, dass mobilitätseingeschränkte Nutzerinnen und Nutzer auch an Angeboten in oberen Geschossen teilnehmen können (z. B. Werkraum)?**

Stellungnahme:

Die beiden KiTas ergänzen sich, sodass alle Angebote erdgeschossig wahrgenommen werden können.
Die KiTa Dhünnstr. 12a war bereits eine inklusive KiTa.
Ein Barrierefreikonzept wird erst nach dem Ratsbeschluss erarbeitet.

Gebäudewirtschaft in Verbindung mit Zentralem Fördermittelmanagement und Kinder und Jugend